

pro natura lokal

2/17

Unterwalden





Foto: Ursin Berther

Seraina Bamert

Inhalt

- 2 Editorial
- 3 Besonderheiten aus der Region
- 4 Köpfe im Vorstand von Pro Natura Unterwalden
- 5 Kurzmeldungen
- 6 Naturschutzprojekte
- 7 Ornithologie
- 8 Inserate und Agenda

Impressum

Unterwaldner Sektionsbeilage zum Pro Natura Magazin, Mitgliederzeitschrift von Pro Natura, Erscheint zweimal jährlich.

Herausgeberin: Pro Natura Unterwalden

Geschäftsstelle:

Pro Natura Unterwalden
Feldweg 6
6072 Sachseln
041 660 49 59
pronatura-uw@pronatura.ch
www.pronatura-uw.ch

Redaktion

Seraina Bamert, Romy Ineichen

Mitwirkende in diesem Magazin

Walter Ettlín, Josephine Cueni, Beat von Wyl

Layout, Druck und Versand:

von Ah Druck AG, Sarnen

Auflage:

1950 Exemplare

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Es ist immer wieder erschreckend, wie rasch die Zeit vergeht! Noch eben habe ich mich in der letzten pro natura lokal Ausgabe von März bei Pro Natura Unterwalden als neue Geschäftsführerin vorgestellt und schon ist Ende August und die Arbeit gehört bereits zu meinem Alltag – es ist ein spannender und abwechslungsreicher Alltag und macht mir sehr Freude! So möchte ich zum Beispiel die Wahl der Co-Präsidentinnen an der Generalversammlung im April zu einem sehr erfreulichen Ereignis zählen. Theres Odermatt und Romy Ineichen sind für mich seither eine wahrlich nicht mehr wegzudenkende Stütze bei der Arbeit und ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich dafür bedanken.

Für diese Ausgabe haben wir uns überlegt, was Sie als Mitglied von Pro Natura Unterwalden und Bewohner der Region gerne lesen und interessieren würde. So sind zwei Ideen für Serien in dieser und in den nächsten Ausgaben entstanden; Einerseits möchten wir Ihnen gerne die Köpfe in unserem Vorstand und ihre Tätigkeiten vorstellen. Den Beginn macht Walter Ettlín, der sich seit Jahren dem Kampf gegen die invasiven Neophyten widmet. Andererseits stellen wir Ihnen unter dem Titel «Besonderheiten aus der Region» Pflanzen, Tiere oder auch Landschaften aus der Region vor, die selten, aussergewöhnlich oder einfach nur unglaublich schön und vollendet sind. Wir möchten auch dazu anregen, dass Sie, liebe Mitglieder, die Augen und Ohren offenhalten, und wir freuen uns stets über die Meldung solcher Raritäten.

Die kantonalen Sektionen von Pro Natura sind stets auch im Austausch mit dem Zentralsekretariat mit Sitz in Basel. Die dortigen Fachpersonen unterstützen die Sektionen mit ihrem Fachwissen und Kompetenzen, und je nach Bedarf und Möglichkeiten ergeben sich Projekte in unseren Kantonen, deren Leitung von Basel aus geschieht, Pro Natura Unterwalden bzw. die Geschäftsstelle jedoch als Mitglied in der Projektgruppe mitwirken kann. Im praktischen Naturschutz läuft momentan beispielsweise ein Waldaufwertungsprojekt am Lopper unter der Federführung vom Zentralsekretariat. Einen informativen und mit schönen Bildern illustrierten Text dazu finden Sie in dieser Ausgabe.

Eine gute Lektüre wünscht

Seraina Bamert, Geschäftsführerin Pro Natura Unterwalden



Titelbild Alpen-Akelei: Die Flora der Voralpen kennt der Giswiler Biologe Beat von Wyl seit seinem Studium, das er 1983 abschloss. Viele Projekte, die er mit seinem Büro UTAS AG bearbeitet, enthalten einen bedeutenden Teil von Artenkenntnissen der wildlebenden Pflanzen. Zudem beobachtet er die einheimische Flora auch während zahlreicher Bergtouren unter- und oberhalb der Waldgrenze.

Seltene Arten aus Fauna und Flora in Obwalden

Immer wieder gibt es interessante Arten zu beobachten, seien es sehr seltene Arten oder solche, die eine besondere Dynamik aufweisen. Der Giswiler Biologe Beat von Wyl berichtet über drei Pflanzenarten, die eigentliche Raritäten sind, Romy Ineichen, Feldornithologin, über eine seltene Vogelart im Hanenried am Südennde des Sarnersees.

Alpen-Akelei: Im Gegensatz zu den verbreiteten Dunklen und Gemeinen Akeleien beschränkt sich die Alpen-Akelei (*Aquilegia alpina*) auf hohe Lagen, meist oberhalb der Waldgrenze. In Obwalden ist sie nur im Gebiet Melchsee-Frutt bekannt. Auf einer Bergwanderung von der Stöckalp auf die Barglen konnten wir mehrere Exemp-

lare im Gebiet der Alp Zigerboden auf rund 1800 m ü. M. entdecken. Die Blume wächst auf kalkhaltigem Boden, eher in nördlich ausgerichteten Lagen ohne stauendes Wasser. Solche Verhältnisse kommen in den Obwaldner Bergen häufig vor. Trotzdem ist die tatsächliche Verbreitung und Häufigkeit nur klein.

Alpen-Mohn: Den leuchtend roten Klatsch-Mohn kennt man von Äckern und Gärten. In sehr hohen Lagen lebt der unscheinbare Alpen-Mohn mit weisser Blüte. Auf scheinbar «knochentrockenem» Kalkschutt sucht er Kleinstandorte mit etwas Feinerde und wächst dort in unwirtlichen, spät ausapernden Lagen. In der Datenbank

von Inflorea wird die östliche Unterart «Sendtners Alpen-Mohn» nur aus dem Grenzgebiet Uri-Nidwalden, aus den Glarner Bergen und dem Rhätikon angegeben. Auf einer Bergtour auf den Gr. Walenstock entdeckten wir die erstaunliche Art auf der Obwaldner Seite oberhalb der Walenalp.

Wilder Lattich (auch Stachel-Lattich, Stammpflanze unseres Gartensalats): Als Blume fällt der Wilde Lattich (*Lactuca serriola*) nicht auf, denn die gelben Blüten sind nur klein. Der Stengel ist stark verzweigt, die Früchte tragen in typischer Weise der Körbchenblütler einen Pappus (Fallschirm). Die Art ist in den Tieflagen der Schweiz ziemlich verbreitet. Allerdings

nahm die Häufigkeit in den letzten Jahrzehnten stark ab. 1970 schreibt die «Flora von Obwalden»: nur mehr wenige Exemplare auf dem Bahnareal von Alpnachdorf. Aktuelle Fundmeldungen fehlten bisher. Nun haben wir die Art auf dem Bahnareal von Alpnachstad erfreulicherweise wieder gesichtet.

Schwarzkehlchen: Im Sachsler Hanenried lag der Fokus ganz auf den anwesenden Braunkehlchen. Ob sie es wohl schaffen, eine Brut aufzubringen? Dieses Jahr wissen wir es: Nicht diese Art hat es geschafft, sondern eine noch seltenere in der Schweiz, das Schwarzkehlchen. 500 Brutpaare sind im Brutvogelatlas 1993-1996 nachgewiesen. Sein Nest legt das Weib-

chen am Boden versteckt im Gras oder unter Büschen an. Dadurch sind Eier und Junge hoch gefährdet durch Beutegreifer wie Katze, Hund, Igel, Mäuse und Ratten. Unser Brutpaar hatte Glück: Nach mehrmaliger Kontrolle steht nun fest, dass sicher ein Junges diesen Sommer überlebt hat und aufgeweckt im Ried auf Erkundungstour geht.

Aufruf zur Mitarbeit!

Melden Sie uns «Besonderes»! Haben Sie in diesem Jahr interessante, ungewöhnliche oder seltene Flora und Fauna in Unterwalden gefunden? Wir freuen uns über Fotos und Berichterstattung.



Alpen-Akelei.



Alpen-Mohn.



Bilder Beat von Wyl

Wilder Lattich.



Bild Vogelwarte Sempach

Das Schwarzkehlchen im Prachtkleid.

«Das Einjährige Berufkraut ist am arbeitsintensivsten»

Pro Natura Unterwalden kämpft mit Kanton und Gemeinden gegen invasive Neophyten

Walter Ettlín aus Giswil ist Vorstandsmitglied von Pro Natura Unterwalden und leistet seit Jahren wertvolle Arbeit im Kampf gegen exotische Problem-pflanzen, auch invasive Neophyten genannt.

Walter Ettlín, du beschäftigst dich seit über 10 Jahren mit Neophyten. Warum interessiert dich das?

Über verschiedene Kanäle habe ich immer wieder vernommen, dass viele seltene einheimische Pflanzen Mühe haben, sich zu vermehren, während andere und insbesondere importierte Pflanzen sich oft tausendfach vermehren, da sie sehr viele Samen produzieren und ein starkes Wachstum haben. Sie verdrängen dadurch die teils bedrohten heimischen Arten; die Artenvielfalt geht so zurück.

Aber fremde Pflanzen sind doch auch schöne Pflanzen.

Ja, genau, darum werden sie ja auch importiert und in den Gärten gepflanzt. Für die Natur haben sie aber keinen grossen Wert; sie werden z. B. kaum von Insekten besucht. Auch wenn zum Beispiel der invasive Sommerflieder Schmetterlinge anlockt, seine Raupen können nicht auf ihm leben.

Wie sieht deine Arbeit in der Neophyten-Bekämpfung aus?

Ich arbeite in Absprache mit der Asylbetreuung Obwalden viel mit Gruppen von Asylbewerbern und vorläufig Aufgenommenen. Wir arbeiten an einigen Halbtagen pro Woche in verschiedenen Naturschutzgebieten, Aufforstungsgebieten, an Wildbächen und entfernen die dort wuchernden invasiven Pflanzen. Nachdem man im

Kanton Obwalden den vorher sehr verbreiteten Sommerflieder langsam in den Griff bekommt, bleiben die Nordamerikanische Goldrute und ganz besonders das Einjährige Berufkraut und das Kanadische Berufkraut weiterhin ein Problem. Die Arbeit mit den Asylbewerbern ist für beide Seiten sehr bereichernd; mir macht es Spass und sie freuen sich, dass sie etwas Nützliches tun können, etwas «z' tue hend», draussen in der Natur sind und gleichzeitig noch ein wenig dabei verdienen.

Ist die Neophyten-Bekämpfung nicht Sache des Kantons?

Der Kanton Obwalden ist in dieser Beziehung vorbildlich: Alle Neophyten-Standorte sind im Internet auf einer Karte eingezeichnet (map.gis-daten.ch/ow_neophyten), die Gemeinden werden auf dem Laufenden gehalten und die Leute werden über Flyer oder Infoblätter informiert. Der weitaus grösste Teil der Neophyten-Bekämpfung geschieht in der Tat über die Gemeinden und Korporationen.

Braucht es denn die Mitarbeit von Pro Natura überhaupt?

Wenn man die behandelten Orte nicht jedes Jahr kontrolliert und erneutes Wachstum nicht unterdrückt bzw. bekämpft, beginnt die Invasion wieder von vorne. Es gibt auch immer wieder neue Orte in wertvollen naturnahen Gebieten, wo sich Neophyten ausbreiten – und die Gemeinden können nicht alles machen, dazu reichen ihre Ressourcen nicht. Da hilft das wachsame Auge von Pro Natura, dies rechtzeitig zu erkennen und etwas dagegen zu unternehmen.

Walter Ettlín, Vorstandsmitglied, und Seraina Bamert, Geschäftsführerin



Einjähriges Berufkraut, Schlierendamm, Alpnach, Juni 2011.



Juni 2012, gleiche Stelle, vor der Entfernung.

Rückblick

GV 2017

Am 20. April fand die jährliche Generalversammlung von Pro Natura Unterwalden im Restaurant Peterhof (Pfarreisaal) in Sarnen statt. Im Vorfeld der Sitzung zeigte Pro Natura Unterwalden zusammen mit dem WWF Unterwalden den eindrücklichen Film «WIEDER WILD» zur Auswilderung von drei jungen Bartgeiern auf der Melchsee-Frutt im Frühsommer 2015. Fachexperte Mirco Lauper von der Stiftung Pro Bartgeier beantwortete im Anschluss die vielen Fragen aus dem interessierten Publikum und konnte zu begeisterten Diskussionen während des üppigen Apéros anregen. Während der anschliessenden Generalversammlung konnte nach dem Rücktritt von Hans Kneubühler aus Luzern mit Theres Odermatt aus Stans und Romy Ineichen aus Giswil ein neues Co-Präsidium gewählt werden. Ebenfalls gewählt wurde als Nachfolger des Revisors Max Gasser aus Alpnach Dorf Oscar Amstad aus Beckenried. Mit einem grossen Korb voll «Feines aus Obwalden» wurde dem langjährigen Geschäftsführer Hanspeter Rohrer aus Sachseln gedankt. Er bleibt Pro Natura Unterwalden mit seinen zahlreichen Erfahrungen im Vorstand und als Mutterschaftsvertretung von Seraina Bamert erhalten.

Ausblick

Interime Geschäftsführung

Von September 2017 bis Februar 2018 ist die Geschäftsleiterin von Pro Natura Unterwalden, Seraina Bamert, in Mutterschaftsurlaub. Vertreten wird sie von ihrem Vorgänger Hanspeter Rohrer. Diese optimale und naheliegende Lösung mit der jahrelangen Erfahrung von Hanspeter Rohrer als Geschäftsführer gewährleistet die kompetente Weiterführung der laufenden Geschäfte. Adresse, Telefonnummer und E-Mail der Geschäftsstelle bleiben während dieser Zeit bestehen.

Wildblumenverkauf und Festival der Natur

Bei schönstem Wetter konnten die beiden Anlässe im Mai durchgeführt werden. So wurden Anfang Mai im Rahmen des ersten Samstags-Wochenmarkts des Jahres auf dem Stanser Dorfplatz Wildblumen und -kräuter an private GärtnerInnen verkauft – das gute Wetter im Mai machte Lust auf Gartenarbeit!

Auch das Festival der Natur Ende Mai im Gnappiried in Stans wurde von strahlendem Sonnenschein verwöhnt. Am Stand von Pro Natura Unterwalden und der IG Haubenmeise konnten die Besucher unter anderem an einem Wettbewerb teilnehmen und einen Eintritt ins Natur-Museum Luzern oder in die Vogelwarte Sempach gewinnen.

Seraina Bamert, Geschäftsführerin



Verdankung Hanspeter Rohrer (links) mit Seraina Bamert und Walter Ettlin an der GV.



Vorstandsmitglied Alex Fries mit dem ganzen Wildblumen-Sortiment zu Beginn des Tages.

Grundkurs: Welcher Vogel ist denn das?

Bereits zum 7. Mal organisiert die IG Haubenmeise einen Vogelkunde-Grundkurs für Interessierte aus Nid- und Obwalden. An fünf Theorie-Abenden und an vier Exkursionen werden zwischen Februar und Juni sechzig verbreitete Vogelarten der Region vorgestellt.

Wer hat sich nicht schon auf Spaziergängen, auf Wanderungen oder zu Hause im Garten gefragt: «Kreist dort ein Bussard oder ein Milan?», «Wo nistet eigentlich das Rotkehlchen?», «Welche Vögel ziehen im Winter nicht in den Süden?» Antworten auf diese Fragen und noch vieles mehr erfährt man im Vogelkunde-Einführungskurs von Susanne Blättler, Feldornithologin und Lehrerin. Der Kurs möchte die Freude an der Natur stärken und die Kenntnisse über die Vogelwelt erweitern. Es sind keine Vorkenntnisse über Vögel nötig.

Sobald sich abzeichnet, dass der Kurs zustande kommt, werden die genauen Kursdaten folgen.

Theorie: mittwochs, 19.30-21.30 Uhr im Schulhaus Dorf, Hergiswil

Exkursionen: jeweils am Samstagmorgen; in diversen Gebieten in Nid- und Obwalden.

Leitung: Susanne Blättler, Feldornithologin, Ennetbürgen

Kosten:

Fr. 150.-/120.- (Mitglieder Pro Natura)

Auskunft/Anmeldung:

susanne.blaettler@kfnmail.ch
041 620 52 06



Haubenmeise.

Einsatz für den Alpenbock und den Kleinen Eisvogel im Schutzwald

Die trockenwarmen Wälder am Lopper und an der Pilatus-Südostflanke stellen einen sehr vielfältigen Lebensraum für seltene, lichtliebende Arten dar. Gleichzeitig erfüllen sie eine wichtige Schutzfunktion für darunter liegende Infrastruktur. 2015 startete Pro Natura zusammen mit Projektpartnern vor Ort ein Projekt, um mit den Schutzwaldpflege-Eingriff sowohl die Biodiversität zu fördern als auch die Waldstabilität zu verbessern. Anfang dieses Jahres wurden die ersten Massnahmen umgesetzt.

Seit dem Holzschlag fällt auf den Waldboden in der Rengg viel mehr Licht. Hoch abgesägte Baumstrünke zeigen, wo Bäume weichen mussten. Sie machen Platz für den Übergang zwischen Wald und Offenland. Vor dem Eingriff war der Wald hier relativ alt, dunkel und einförmig. Einzelne Bäume hatten in den letzten Jahren dem teils starken Wind nicht standgehalten und wurden entwurzelt. Um die Schutzfunktion auch in Zukunft zu erhalten, war laut der Korporation Alpnach und dem Amt für Wald und Landschaft des Kantons Obwalden ein Holzschlag angezeigt. Die Möglichkeit, diesen Schutzwaldholzschlag mit einer Waldrandaufwertung des kantonalen Vernetzungsprojekts und des Fonds Landschaft Schweiz (FLS) zu kombinieren, gab den Ausschlag, hier gemeinsam den Pilotangriff des Projekts auszuführen.

Zu Gunsten der Biodiversität hat die Korporation Alpnach den Schutzwaldholzschlag angepasst und um kleinflächige Eingriffe ergänzt: Auf der Schlagfläche wurden 20 Biotopbäume belassen und an einem sorgfältig gewählten Standort 12 Buchen geringelt. Zudem wurde der Holzschlag punktuell so ausgeweitet, dass Trittsteine und Verbreitungsachsen für Totholzinsekten und Waldtagfalter entstehen. Das nach dem Holzschlag besonnte Alt- und Totholz bietet langfristig wertvollen Lebensraum. Der seltene Alpenbock beispielsweise, ein wunderschöner Totholzkäfer, wird von diesen Massnahmen profitieren: Für seine Eiablage ist er auf gut besonntes Totholz angewiesen. Seine Larve verbringt zwei bis vier Jahre im Laubbaum. Sie frisst sich zuerst in die Baummitte und dann wieder an die Rindenoberfläche, wo ab Juni der Käfer schlüpft. Eine Gefahr für den Schutzwald ist der Alpenbock nicht. Er befällt nur abgestorbene Baumteile.

Auch verschiedene Waldtagfalter, wie der Kleine Eisvogel, werden mit dem Eingriff gefördert: Durch den erhöhten Lichteinfall und die teilweise Asträumung werden die Sträucher und Kräuter, welche den Raupen als Nahrung und den Faltern als Nektarquelle dienen, sich stärker entfalten können. Schon vor dem Holzschlag hat sich gezeigt, dass in der benachbarten Leitungsschneise, wo der Wald schon längere Zeit künstlich niedrig gehalten wird, eine höhere

Anzahl und Vielfalt an Tagfaltern und Pflanzen vorkommen. Durch den Schutzwaldholzschlag sollen sich diese lichtliebenden Arten weiter ausbreiten können.

Nicht alle Waldbewohner mögen aber mehr Licht. Ein Beispiel dafür ist ein kleiner, unauffälliger Vogel, der Waldlaubsänger. Er bewohnt eher schattige Buchenwälder mit wenigen Sträuchern. Die Pflege des Schutzwaldes und der Erhalt des gefährdeten Waldlaubsängers scheinen sich zu konkurrieren. Aufgrund von Diskussionen mit Artspezialisten von BirdLife Schweiz und Vogelwarte wurde eine mögliche Lösung gefunden: Die Seillinien der Schutzwaldschläge sollen im gesamten Hang so gelegt werden, dass für den Waldlaubsänger in regelmässigen Abständen hektargrosse Flächen als Refugien bestehen bleiben. Nun ist der erste Eingriff erfolgt und wir beobachten, wie der kleine Vogel darauf reagiert.

Aufgrund der erfolgreichen Zusammenarbeit mit den Projektpartnern werden auch nächstes Jahr Massnahmen getroffen: Im Telliwald sollen einzelne Bäume entfernt werden, um kleinräumig den grasigen Bewuchs zu fördern. Hier wird vor allem der stark gefährdete Gelbringfalter von den Massnahmen profitieren.

*Josephine Cueni, Projektleiterin
Schutzgebiete und Biotopaufwertung*



Bild: J. Cueni/Pro Natura

Der Alpenbock (*Rosalia alpina*) gilt in der Schweiz als potenziell gefährdet. Mit seiner Grösse von fast 4 cm und der blauen Färbung fällt er auf.



Bild: A. Zeender/Pro Natura

Die Raupe des Kleinen Eisvogels (*Limenitis camilla*) ernährt sich hauptsächlich von der Roten Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*).



Bild: M. Gerber, www.birds-online.ch

Der gefährdete Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*) ist ein scheuer Bewohner eher schattiger Buchenwälder.

IG Haubenmeise: Einige Schlaglichter

Das traurige Ende eines Steinadlers und seine Wiedererweckung

Im Hutstockgebiet OW wurde Anfang Jahr ein toter Steinadler aufgefunden. Die IG Haubenmeise bekam das Angebot, ihn zu übernehmen. So weilt er inzwischen in der Kühltruhe von Hansruedi Riebli, Giswil, der ihn nächstens präparieren wird. 2018 soll er einen Platz bekommen in der Region, wo ihn möglichst viele sehen können – mit einer Flügelspannweite von 2,10 Metern eine kleine Herausforderung: Vielleicht haben Sie eine Idee, wo das sein könnte? Wir nehmen gerne Anregungen entgegen: Kontakt Romy Ineichen, 041 675 24 82, inwyl@bluewin.ch.



Steinadler mit beeindruckender Flügelspannweite.

Bild: Internet

Schwalben- und Seglerprojekt

Auch 2017 war eine Erfolgsgeschichte: Nach einem Medienbericht meldeten sich viele private Personen. Schliesslich wurden fast 100 Nisthilfen montiert dank dem enormen Einsatz von Kaspar Windlin. Eine Nachkontrolle in Giswil hat gezeigt, dass alle 18 Nester, die vor 2 Jahren montiert wurden, dieses Jahr vollzählig besetzt waren. Nun ist die Saison der Flugkünstler abgeschlossen, die Winterziele wohl schon erreicht. Wir freuen uns auf den nächsten Frühling, wo wir mit neuem Elan für neue Unterkünfte für die Rückkehrer sorgen möchten.



Neben der Mehlschwalbe (links) ist auch die Rauchschwalbe (rechts) froh um Nistmöglichkeiten.

Bilder: Vogelwarte Sempach

Gratulation

Esther Portmann, Sarnen, hat den anspruchsvollen Feldornithologen-Kurs erfolgreich abgeschlossen. Wir freuen uns mit ihr.

Gratis-Mitgliedschaft für Pro-Natura-Mitglieder:

Wer das Jahresprogramm und Einladungen zu allen Anlässen erhalten möchte, muss sich bei der IG Haubenmeise anmelden:

online: www.pronatura-uw.ch/mitgliedschaft-ig-haubenmeise

E-Mail: andrea.egli@kfnmail.ch

Telefon: 041 970 05 46 (A. Egli)

Jahresprogramm: www.pronatura-uw.ch/ig-haubenmeise



Der Wichelsee ist ein kleines Eldorado für viele Vogelarten.

Bild: Internet

Demnächst: Pflegeeinsatz am Wichelsee

Mehrere Bereiche des Wichelsees brauchen eine regelmässige Pflege. Die Standorte des Einsatzes werden im September festgelegt.

Datum: Samstag, 28. Oktober 2017

Zeit: 8.00 bis ca. 16.00 Uhr

Treffpunkt: Raum Wichelsee; Detailprogramm nach Anmeldung.

Leitung: Beat von Wyl, Giswil

Mitnehmen: warme Kleidung, gute Schuhe, Arbeitshandschuhe

Anmeldung: bis 16. Oktober 2017
inwyl@bluewin.ch, 041 675 24 82

Co-Präsidentin der IG Haubenmeise verabschiedet sich

Andrea Egli, Ennetbürgen, war seit der Gründung der IG Haubenmeise dabei, hat Sitzungen geleitet, Mitglieder verwaltet, Erinnerungsmails verschickt, Exkursionen geleitet oder organisiert, sich mit ganzem Herzen im Vorstand eingesetzt. Nun möchte sie die Schwerpunkte etwas anders setzen. Wir vom Vorstand danken ihr herzlich für die grosse Arbeit, die sie geleistet hat, und hoffen, dass wir in irgendeiner Form verbunden bleiben.

Romy Ineichen, Vorstandsmitglied

Als nachhaltiger Anbieter im pro natura lokal inserieren

Neu: Im pro natura lokal kann auch inseriert werden! Die Preise können folgender Tabelle entnommen werden. Wichtig ist, dass die Inserate themenbezogen sind (Natur und Umwelt, bzw. nachhaltige Anbieter).

Die Inserate als druckfertige Vorlage (Auflösung ca. 300 dpi) als JPEG oder PDF per Mail an die Geschäftsstelle senden (pronatura-uw@pronatura.ch). Bitte legen Sie Ihrer Mail auch die Kontaktdaten wie z.B. Telefonnummer bei. Bei Fragen zu Inserateschluss und Erscheinungsdatum geben wir Ihnen gerne Auskunft.

Format	Preis für 1 Inserat	Preis für 2 Inserate
1-spaltig, 1/4 Seite hoch B 56 x H 60 mm	Fr. 50.-	15% Rabatt (in 2 aufeinander folgenden Ausgaben)
1-spaltig, 1/2 Seite hoch B 56 x H 120 mm	Fr. 100.-	
2-spaltig, 1/6 Seite hoch B 116 x H 40 mm	Fr. 70.-	
2-spaltig, 1/3 Seite hoch B 116 x H 80 mm	Fr. 130.-	
2-spaltig, 1/2 Seite hoch B 116 x H 120 mm	Fr. 200.-	
3-spaltig, 1/1 Seite hoch B 176 x H 248 mm	Fr. 500.-	

Anzeigen



**nachhaltig
lebendig
ökologisch**

Weidli 1, 6067 Melchtal, Tel. 078 775 61 41, www.egger-gartenpflege.ch



Der Laden, wo sich die faire Welt trifft
 Lebensmittel – Schmuck – Handwerk – Kosmetika – Kleiderbörse



Edisriederstr.1, Sachseln, 041 660 86 40 Mo/Di/Do/Fr 9-11.30, 14-18.30; Mi 9-11.30; Sa 10-14

Hier könnte Ihr Inserat platziert sein.

Agenda

Bitte tragen Sie diese Daten gleich in Ihre Agenda ein. Wir freuen uns, Sie an einem der Anlässe zu begrüßen.

28. Oktober 2017

Pflegeinsatz am Wichelsee
 Zeit: 8.00 bis 16.00 Uhr

Daten 2018 noch offen

Grundkurs: Welcher Vogel ist denn das?
 Sobald sich abzeichnet, dass der Kurs zustande kommt, werden die genauen Kursdaten folgen.
 Jeweils mittwochs von 19.30 bis 21.30 Uhr.

Weitere Informationen und Anlässe werden laufend auf www.pronatura-uw.ch publiziert. Detaillierte Informationen über Ort und Zeit erhalten Sie auch auf unserer Geschäftsstelle unter Telefon 041 660 49 59.



Bild: Anders Stensten, Beckenried

Welcher Vogel ist denn das? Gänseäger.

Vorstandsmitglied gesucht!

Haben Sie eine Passion für Natur, Landschaft und Umwelt? Pro Natura Unterwalden sucht zur Verstärkung des Vorstandes engagierte Leute! Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme über die Geschäftsstelle!